

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	68 (1942)
Heft:	7
Rubrik:	Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein höherer Offizier erzählt: «Ich war neulich in einem Zeughaus mit der Munitionskontrolle beschäftigt. Es war kalt und ich trug eine Halsschleife und eine Policemütze, zudem hatte ich Ueberhosen an. In diesem Aufzug begegnete ich einigen Arbeitern, welche im Zeughaus die Militärsteuer abverdienten. Im Vorbeigehen fragte mich einer der Arbeiter: „Wieviel Tag muesch Du machen?“»

J. St.

Wasser aufzusetzen, und, Platz zu nehmen und zu warten, während er noch im Verbandzimmer zu tun habe.

Ich vertiefe mich also in die abgegriffenen Heftli auf dem Tisch und warte gehorsamst, während der junge Sanitäter, genau nach Befehl, von Zeit zu Zeit mit einem kochenden Kessel ins Badzimmer springt. Endlich kommt der Feldweibel zurück. Wir begeben uns ins Bad. Die Wanne gähnt leer. Ueber den linken Rand baumelt am Kettchen der Stöpsel, aus dem Ablauf aber steigt etwas müder Dampf empor ... Klar, denn wer hatte etwas von einem Stöpsel gesagt? Niemand. Der Sanitäter hatte seinen Befehl eben gewissenhaft ausgeführt, nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Pinguin



«Du, Köbi, isch ächt Die bi de Luftwaffe?»

Streber gibt es keine in der Rekrutenschule. Jeder gewöhnt sich an, den erhaltenen Befehl auszuführen, nicht weniger, aber eben nur das.

Nach dem Hauptverlesen gehe ich ins Krankenzimmer, wo ich ein heißes Vollbad genehmigen soll. Den Boiler, von des Tages Arbeit erschöpft,ersetzen zwei brodelnde Eimer auf dem Réchaud. Der Feldweibel befiehlt dem Sanitätsrekruten, die zwei Eimer in die Badewanne zu gießen und nochmals

Ich sitze mit dem Obmann eines HD-Defachements beim Nachtessen. Kaum haben wir richtig angefangen, läutet das Telephon. HD X. wird an den Apparat verlangt. Er begibt sich hin und wir setzen unser Mahl fort ... Aber, ist denn HD X. schwerhörig geworden? Der trompetet los, daß sicher alle Gäste im Restaurant erfahren können: zuhause kalbere eine Kuh!

Jedes zweite Wort ist «Heh?». Also doch schwerhörig? — Nein, denn jetzt sehe ich des Rätsels Lösung. HD X. hält nämlich den Hörer verkehrt in der Hand! Daher das sich gegenseitige Anbrüllen.

«Haben Sie noch nie telephoniert? Noch gar nie in Ihrem Leben?» «Nei, i müeft lüge.» «Wie alt sind Sie?» «Zweevierzg!»

Lt. R. R.

Major: «Wüssed Sie nüd, Füsiler, daß men Offizier z'grüeße häf?» — Rekrut: «Zu Befahl, Herr Major! Me häf mer aber gseit, daß me nüd grüeße söll mit emene Schtumpfen im Muul.» A. S.

Un cognac
MARTELL
ÂGE-QUALITÉ
Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf

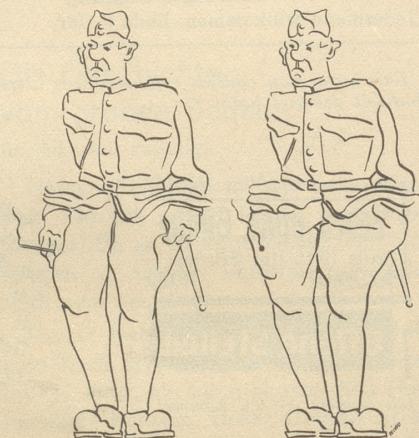
Immer noch währschaft und vorteilhaft essen:

Braustube Hürlimann
Zürich gegenüber Hauptbahnhof

Kanonier B. ist wieder am Richtbalken. Das Zahlenstellen am Panoramafenrohr ist ihm einfach nicht beizubringen. Immer wieder Fehler. Einmal 39 Promille zu viel, nachher 27 zu wenig. Der Korporal hat alle Hoffnung aufgegeben, aus B. noch einen brauchbaren Richtkanonier zu machen. Der Batteriekommandant, welcher dem Mann eine Weile zugesehen hat, frägt ihn:

«Was seid Ihr von Beruf, Kanonier B.?» — «Metzger, Herr Hauptmann!» — «Also, do müend Ihr doch au rechne, bim Wäge und bim Verchaufe!» — «Säb scho», antwortet Kanonier B., «aber nöd mit Promill!»

Hptm. -m-



Aus einem winterlichen Tagesbefehl:

„Hände in den Hosentaschen müssen vollständig verschwinden.“

Oder isch es öppen andersch gmeint?

Die Schwester kommt in den Saal der Militärpatienten, die kein Fieber haben, und verkündigt: «Messieurs, ayez la bonté de vous lever pour déjeuner!» Ein Neuangekommener: «Mi Tüuri, die chönnt üsem Fäldweibu einisch cho Schtunde gäh im Soudatewecke!»

AbisZ

Rheuma

Gicht, Ischias u. Hexenschuß werden durch die wärmezeugende Calorigen-Watte seit Jahren erfolgreich bekämpft. Calorigen lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Einfach und angenehm in der Anwendung, nicht klebend, nicht hinderlich bei der Arbeit. In Apotheken u. Drogerien Fr. 1.25.

CALORIGEN

Schaffhauser-Feuerwatte